

Audienz beim Wetterfrosch

BZ-HAUTNAH: Hobbymeteorologe Helmut Kohler aus Schwörstadt zeigt Lesern seine Arbeit an der Wetterstation in Rheinfelden

Von Boris Burkhardt

RHEINFELDEN. Wie wird das Wetter? BZ-Wetterfrosch Helmut Kohler gewährte BZ-Lesern hautnah einen Einblick in die Wettermessstation in Rheinfelden – und in die Geschichte der Meteorologie.

Manch einer mag die Wettervorhersage für einen Blick in die Kristallkugel halten – Helmut Kohler hat exakt so eine. Allerdings handelt es sich bei seiner wertvollen, weil historischen Vollglaskugel nicht um ein Medium, um in die Zukunft zu blicken, sondern um einen Apparat, die Sonnenscheindauer eines Tages zu dokumentieren, der erst in den 1950ern in England entwickelt wurde: „Vorher hatten die Meteorologen keine Möglichkeit, das zu tun – außer vielleicht, den ganzen Tag auf die Uhr zu schauen“, erklärt Kohler den Gästen seiner Wetterstation im Skulpturenpark beim Tutti Kiesi, in die er zu einer BZ-Hautnah-Erfahrung eingeladen hat.

Mit der Präsentation alter Geräte will Kohler den Fortschritt in der Automatisierung der Wetteraufzeichnung verdeutlichen: Die Glaskugel konzentriert das Son-

diesem historischen Sonnenscheinauto-graphen gemacht hat. Nachgebaute Repliken kosten heute um die 2800 Euro. Über Kohlers Kopf, in der umzäunten Wetterstation, tut allerdings ein wesentlich kleineres, modernes, rotierendes Gerät seinen Dienst, das die Sonnenscheindauer automatisch registriert.

Seit 1997 zeichnet Kohler Wetterdaten auf: Temperatur, Bodentemperatur, Sonnenscheindauer, Luftfeuchtigkeit, Niederschlagsmenge und Windstärke. In Schwörstadt betreibt er zwei private Wetterstationen, anhand deren Daten er für die BZ einen monatlichen Rückblick auf das lokale Wetter schreibt – und ja, der Mai war viel zu kalt!

„Für unsere Region ist der Schweizer Wetterbericht der zuverlässigste.“

Helmut Kohler

Die Wetterstation in Rheinfelden gehört allerdings dem Deutschen Wetterdienst in Offenbach: Sie ist seit 1953 eine von heute 2000 Stationen deutschlandweit und war bis 2004 auf dem Betriebsgelände der Evonik angebracht, bevor dort durch bauliche Veränderungen nicht mehr alle weltweit gültigen Kriterien offizieller Wettermessungen erfüllt waren.

Dazu gehört laut Kohler, dass keine Gebäude in der Nähe sein dürfen. Die Station darf außerdem nur auf kurzgeschnittenem Gras stehen und das Thermometer für die Bodentemperatur in fünf Zentimetern Höhe sogar nur auf kahlem Boden. Sonst würden die Ergebnisse verfälscht. Kohler betreut die Messstelle seit 2016 und kontrolliert die Daten. Nur eine Windmessung sei in Rheinfelden nicht möglich, weil der dazu nötige Mast bis zu 2,5 Meter in der Erde verankert werden müsste, was im Skulpturenpark nicht



BZ-Leser haben mit Helmut Kohler die Wetterstation in Rheinfelden besucht. Dabei gab es auch diesen Thermohygrographen mit Trommelschreiber aus den Zeiten vor der Vollautomatisierung zu sehen. FOTO: BURKHARDT

möglich sei: Der ruhe nämlich auf einer Industrieabfalldeponie unter einem Bontrog, der beschädigt werden könnte.

Durch die umfangreiche Automatisierung muss Kohler nicht mehr mehrmals täglich Temperatur und Niederschlag messen, wie frühere Meteorologen noch um 7, 14 und 21 Uhr. Nur wenn es nachts geschneit hat, muss er um 6.50 Uhr vor Ort sein. „Aber ich brauche trotzdem zwei Stellvertreter, damit bei einem Störfall immer sofort jemand vor Ort sein kann“, sagt Kohler lachend. Bisher habe es in Rheinfelden keine Störfälle gegeben – er hoffe, dass bleibe auch so, nachdem die Datenübertragung aktuell von ISDN auf Mobilfunk umgestellt werde. Seine Zuhörer sind erstaunt und begeistert, was

heute alles technisch möglich ist – noch mehr erstaunt aber, was früher schon alles möglich war. Denn Kohler hat zum Beispiel auch einen alten Thermohygrographen mitgebracht, der mit einem Menschenhaar die Luftfeuchtigkeit misst.

Eine Waage, um den Schnee zu wiegen, funktioniert nach einer 50 Jahre alten sowjetischen Erfindung, berichtet Kohler – die benutze er noch immer. Und der neue Niederschlagsmesser, schimpft er, sei eine Verschlimmbesserung zum alten Gerät.

Schließlich wollen die BZ-Leser von Kohler noch wissen, welcher Wetterbericht der zuverlässigste sei: Für unsere Region der Schweizer, bestätigt er ihre Vermutungen.



BZ-Hautnah

INFORMIEREN UND DISKUTIEREN

nenlicht wie eine Lupe zu einem Strahl, der eine Spur in einen Karton einbrennt, der wiederum mit Uhrzeiten versehen ist. Wegen der unterschiedlichen Dauer der Tage im Jahreslauf gibt es Kartons für Frühling, Herbst, Sommer und Winter. Kohler ist stolz auf den Fund, den er mit